

Gernot Glatz

Private und kommunale Interessen im Ostragehege

»Schraps hat den Hut verloren ...« könnte man die wechselvolle Diskussion zum Großen Ostragehege in den letzten 3 Jahren überschreiben.

Die Stadtverwaltung problematisierte mehrfach in den letzten Monaten die Entwicklung des Ostrageheges unter Berufung auf Eigentumsverhältnisse und zu hohe Investitionskosten.

Dresden verzichtete deshalb Ende 1995 auf die IGA 2003. Gegenwärtig steht nun zur Diskussion, auch die Möglichkeit eines neuen Kongreß- und Ausstellungszentrums an diesem Standort aufzugeben, obwohl der Stadtrat dazu eindeutige Beschlüsse gefaßt hat. Die Wirtschaft ihrerseits kritisiert zunehmend die Stadtverwaltung bezüglich der Unentschlossenheit und ständig wechselnder Aussagen.

Gegenseitige Schuldzuweisungen bringen uns aber nicht weiter. Stadt, private Eigentümer und potentielle Investoren im Ostragehege wollen letztlich das gleiche:

- die Erschließung und Nutzung des hochwertigen Entwicklungsstandortes Großes Ostragehege,
- die schnelle Errichtung eines attraktiven und entwicklungsfähigen Kongreß- und Ausstellungszentrums,
- die Stabilisierung von Mittelstandsunternehmen und die Schaffung von Arbeitsplätzen,
- die Erhöhung der Attraktivität der Stadt für Veranstalter und Touristen, die Sicherung der nachhaltigen Standortvorteile der Stadt im Wettbewerb.

Die Annahme, daß die Stadt für die Entwicklung des Ostrageheges erst alle Flächen erwerben müßte und alle Investitionskosten zu tragen hätte, ist eine falsche Prämisse. Private Eigentümer von Flächen im Ostragehege sind nicht Hindernis, sondern eher kompetente Partner der Entwicklung. Sie sind an der rentierlichen Nutzung ihrer Grundstücke interessiert. Sie sind bereit, zu investieren und gleichzeitig die städtischen Nutzungsziele umsetzen zu helfen. Ein solches Public-Private-Partnership kann sich nur entwickeln, wenn jeder der Partner gemäß seiner Kompetenz handelt: Die Stadt bestimmt die Entwicklungsziele und schafft gemäß ihrer Hoheit das Planungs- und Baurecht, die privaten Partner liefern kompetente Investitions-, Betreiber- und Finanzierungsmodelle. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt scheint sich ein eher umgekehrtes Verhältnis zu entwickeln. Die Stadt bereitet sich scheinbar die Sorgen der privaten Wirtschaft, die Wirtschaft sorgt sich um den Fortgang der städtischen Planung. Der Autor dieses Beitrages ist legitimiert zu solchen Aussagen, da er als Geschäftsführer ein Unternehmen leitet, welches Eigentümer eines zentralen Grundstücks auf der Schlachthofinsel ist.